4

EZEKIEL O. OLAGUNJU

WORTBILDUNG DES SUBSTANTIVS IM YORUBA UND IM DEUTSCHEN

Eine vergleichende Analyse zwischen der deutschen Sprache und einer der Hauptsprachen Nigerias

DEPARTMENT OF FOREIGN LANGUAGES, OBAFEMI AWOLOWO UNIVERSITY

Einführung

Yoruba ist neben Hausa, Igbo und Englisch eine der Hauptsprachen Nigerias. Sie wird in Nigeria von ca. 19 Millionen Menschen gesprochen (Asher/Simpson 1994: 5075); die Mehrheit dieser Yorubasprecher lebt in den südwestlichen Städten Oyo, Ogun, Ondo und Kwara (Katzner 1975: 292). Yoruba ist außerdem im südöstlichen Teil Benins (Campbell 1991:1474) und in manchen Teilen Togos verbreitet (Voegelin 1977:354) und wird u.a. auch in Sierra Leone gesprochen.

Unter Einfluss der Church Missionary Society (CMS) wurde ab 1840 eine verbindliche Schrift zum Yoruba von Sierra Leone entwickelt und verbreitet. 1859 wurde die erste yorubische Zeitschrift Iwe-Irohi in Abeokuta gedruckt (Dalby 1998:692). 1900 wurde die Bibel ins Yoruba übersetzt. 1945 bis 1960 schrieb Daniel Fagunwa vier Romane im Yoruba; in den 50er Jahren nahm die Schriftproduktion allgemein zu. Neben der Standardsprache Yoruba gibt es noch 20 Dialekte. Gegenstand dieses Aufsatzes ist die Standardvarietät.

Das Thema Wortbildung im Yoruba und im Deutschen habe ich an anderer Stelle ausführlicher dargelegt[1], hier werde ich mich auf einen der zentralsten Aspekte der Wortbildung beschränken, nämlich auf die Bildung von Substantiven.

1. Wortbildung des Substantivs im Deutschen

Substantive werden im Deutschen vor allem durch Komposition, explizite Derivation und Konversion gebildet (Volmert 2000:105).

1.1 Komposition

Die substantivische Komposition wird von Ausländern oft als typisch für das Deutsche empfunden. Sie ist dort tatsächlich eines der produktivsten Wortbildungsarten. Für Ausländer auffällig ist vor allem, dass viele Komposita extrem lang sind, z.B. *Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitänswitwe.*
Der Haupttyp der Komposita ist das Determinativkompositum. Bei Determinativkomposita bestimmt die erste die zweite Konstituente semantisch näher. Als erste unmittelbare Konstituente kommen vor allem Substantive (*Teppichboden*), Adjektive (*Hochhaus*) und Verbstämme (*Schreibpapier*) vor, aber auch Adverbien (*Außentemperatur*), Partikel (*Ja-Stimme*), Pronomina (*Wir-Bewusstsein, Ich-Form*) und Numerale (*Zwei-Kampf*). Vom Determinativkompositum abgegrenzt wird meist das Kopulativkompositum, bei dem die beiden Konstituenten nebengeordnet sind (*Strumpfhose, Strichpunkt*). Besonders substantivische Kopulativkomposita sind als eigene Kategorie in der Forschungsliteratur umstritten; sie sind auf jeden Fall eher peripher.

Zwischen den Konstituenten des Kompositums stehen in vielen Fällen Fugenelemente. In Substantivkomposita kommen vor: *-e-* wie in *Schweinefleisch*; *-er-* wie in *Rinderbraten*; *-(e)s* wie in *Diebesgut* und *Zeitungsente*; *-ens* wie in *Herzensangelegenheit*; *-(e)n* wie in *Treppenhaus* und *Heldentenor.*

1.2 Explizite Derivation

Sowohl bei der Zusammensetzung als auch bei der Derivation werden zumindest zwei Konstituenten zusammengefügt. Im Hinblick auf ihre Wortfähigkeit unterscheiden sich die Konstituenten. Anders als bei der Komposition ist das Derivationsaffix syntaktisch nicht frei. Affixe sind hauptsächlich Präfixe und Suffixe. Suffixe bestimmen im grundsätzlich rechtsköpfig ausgerichteten Deutschen die grammatischen Merkmale des gesamten Wortbildungsproduktes, z.B. in *Bewertung, Traurigkeit, Freundschaft, Reichtum, Politiker.* Präfixe dagegen haben vor allem semantisch modifizierende Funktionen, z.B. in *Erzfeind, Misserfolg, Unart, Urwald* (Fleischer/Barz 1995:199-207).

1.3 Konversion

Die affixlose Überführung eines Wortes in eine andere Wortart wird als Konversion bezeichnet. Die Konversion, besonders die deverbale Bildung von Substantiven, ist außerordentlich produktiv. Im Deutschen können Vertreter nahezu aller Wortarten substantiviert werden, z.B. *essen > das Essen; rot > das Rot; ich > das Ich; heute > das Heute, aber > das Aber.*

Als Basis für die Konversion dienen vor allem einfache Infinitivformen wie in *das Leiden*, aber auch präfigierte Verben wie in *das Bestehen*, außerdem Komposita wie in *das Knirschkauen*, und Wortgruppen wie in *das Zuspätkommen*. Die Konversion zweier Infinitive wird gewöhnlich ohne Bindestrich geschrieben (*das Lesenlernen*), während bei der Konversion anderer Wortgruppen häufig der Bindestrich benutzt wird (*das Von-der-Hand-in-den-Mund-Leben*).[2]

Bei Substantiven, die von Verben abgeleitet sind, lassen sich weitere Besonderheiten beobachten. Hier finden sich Konversionsresultate, die einen anderen, meist historisch bedingten Stammvokal haben als die Infinitivform des Ausgangsverbs, z.B. *Griff < greifen, Ritt < reiten, Trank/Trunk < trinken, Wurf < werfen.*

2. Wortbildung des Substantivs in der Yoruba-Sprache

Im Yoruba gibt es ebenfalls die Möglichkeit, Substantive durch Komposition und explizite Derivation zu bilden. Die beiden Wortbildungsarten werden aber anders genutzt als im Deutschen. Hochproduktiv ist außerdem die Substantivbildung durch Verdopplung, die im Deutschen peripher ist. Konversion ist im Yoruba unüblich.

1.3 Konversion

Auch im Yoruba werden häufig Komposita gebildet, z.B. *ẹkọ* 'Erziehung' + *agba* 'Erwachsenen' wird zu *ẹkọ -agba* 'Erwachsenenbildung'. Die yorubische Komposita sind jedoch linksköpfig. Wie es im Deutschen üblich ist, gibt es keine Kopulativkomposita unter den yorubischen Komposita. Die Konstituenten des

Kompositums werden vor allem in der Yoruba-Bibel mit Bindestrich geschrieben. In der allgemeinen Gegenwartssprache ist allerdings eine Abnahme der Bindestrichgrafie festzustellen.

2.2 Explizite Derivation

Im Yoruba sind auch Substantivderivate linksköpfig. Analog zur deutschen Suffixbildung werden Substantive dort durch Präfixe abgeleitet; es gibt keine Suffixbildung, auch keine modifizierende. Ich werde auf Folgende Prafixe in Yoruba eingehen: *a-*,*ọ-*, *oni-*, *olu-*, *i-*,*ẹ-*, *ati-* und *ai-*.

2.2.1 Das Präfix *a-*

Mit diesem Präfix *a-* werden Nomina agentis gebildet, also Personenbezeichnungen, die die mit der Verbbasis bezeichnete Aktion durchführen, z.B. *akunlé* {*a* + malen}> 'Maler', *apẹja* {*a* + fischen}> 'Fischer', *abẹ* {*a* + schneiden}'Rasiermesser/Messer'.

2.2.2 Das Präfix *ọ-*

Das Präfix *ọ-* bildet mit Verbbasis nach Ashiwaju (1968:53) Substantive wie *ọmọ we* 'Gelehrter', die Angehörige einer Berufsgruppe oder Träger charakteristischer Eigenschaften kennzeichnen. Das Präfix ist jedoch weniger produktiv.

2.2.3 Das Präfix *oni-*

Das Präfix *oni-* ist im Yoruba hochproduktiv. Es bildet Berufsbezeichnungen oder Bezeichnungen für Besitzer von etwas. *Oni-* hat folgende Besonderheiten: Es kann nur vor *i-* (unter Wegfall des einen i-) oder vor einem Konsonanten vorkommen z.B. *oni* + *isowo* wird zu *onísòwò* 'Händler'. Beginnt das folgende Wort mit einem anderen Vokal, dann wird das *n* in *l* verwandelt. Durch Vokalassimilation kommen die Formen *al, el, ẹl, ol* und *ọl* vor z.B. *oni* + *adugbo* wird zu *aládúgbò* 'Nachbar', *oni* + *epo* wird zu *elépo* 'Ölverkäufer', *oni* + *ẹja* wird zu *ẹléja* 'Fischverkäufer', *oni* + *owo* wird zu *olówó* 'Reicher', *oni* + *run* wird zu *ọlórun* 'Gott'.

2.2.4 Das Präfix *olu-*

Mit *olu-* 'haupt' in Verbindung mit einem Verb oder Substantiv werden weitere Substantive gebildet, z.B. *olú-ìlú* {haupt + Stadt}> 'Hauptstadt', *olùfé* {haupt + lieben}> 'Liebling'.

2.2.5 Die Präfixe *i-*

Das Präfix *i-* wird mit einem einfachen Verb (z.B.: *mọ* 'wissen') kombiniert und daraus werden Substantive entstehen z.B. imo 'Kenntnis'; weitaus verbreiteter ist im Yoruba jedoch die Kombination von *i-* mit einer Verbalphrase, z.B. ina 'ausgeben' + owo 'Geld' > nawo 'Geld ausgeben' > ìnáwó 'Ausgeben von Geld'.

2.2.6 Das Präfixe *ẹ-*

Auch das Präfixe *ẹ-* bildet aus Verben Abstrakta, z.B. *ẹkọ* 'Lehre'. Dieser yorubische Typ entspricht Substantivierung im Deutschen.

2.2.7 Die Präfixe *ati-* und *ai-*

Bei der Bildung abstrakter Substantive sind auch die Präfixe ati- und ai- sehr produktiv. Während *ai-* negativ gebraucht wird, wie zum Beispiel in aimo 'Unkenntnis' < ai_p + $mọ_v$ 'Wissen', wird ati- affirmativ gebraucht, wie zum Beispiel in *atilo* 'Weggang' < ati_p + $lọ_v$ 'gehen'

2.3 Verdopplung

Die Verdopplung, auch Reduplikation genannt, ist eine weitere Möglichkeit der Wortbildung im Yoruba. Hierbei wird unterschieden zwischen partieller und vollständiger Verdopplung.

2.3.1 Partielle Verdopplung

Die partielle Verdopplung ist zur Bildung von Substantiven aus Verben hochproduktiv. Bei diesem Verfahren wird der Anfangskonsonant wiederholt, dem wiederholten Konsonanten folgt der Vokal *i*, z.B. *lọ* 'gehen' > *lílọ* 'das Gehen', *sọ* 'sagen' > *sísọ* 'das Sagen'.

2.3.2 Vollständige Verdopplung

Bei der vollständigen Verdopplung kann die bedeutungsleere Partikel *kí* eingefügt werden. Substantive dieses Typs haben eine negative Bedeutung, z.B. *ijó* 'Tanz' + *ki* + *ijó* > *ijókijó* 'unvernünftiger Tanz'; *ìwà* 'Benehmen' + *ki* + *ìwà* > *ìwàkíwà* 'unvernünftiges Benehmen'. Diese Art der Verdopplung (mit oder ohne Vokaländerung, z.B. *inakina* oder *inakuna*) ist sehr produktiv zur Bildung von abstrakten Substantiven, deren verbale Basen mit dem Präfix *i-* abgeleitet wurden, z.B. *i* + *na* > *ina* 'ausgeben' + *ki* > *inakina* oder *inakuna* 'unvernünftiges Ausgeben, Verschwendung', *i* + *so* > *iso* 'sprechen' + *ki* > *isokiso* oder *ìsokúso* 'unvernünftiges Sprechen, Unsinn'.

Im Yoruba ist es auch möglich, Substantive abzuleiten, indem man ein Verb oder eine Verbalphrase verdoppelt, z.B. *ko* 'sammeln' + *ile* 'Haus' > *kólé* 'einbrechen' > *kólékólé* 'Einbrecher', *gbe* 'tragen' + *omo* 'Kind' > *gbomo* 'Kind tragen' > *gbómogbómo* 'Kidnapper'.[3]

3. Vergleich zwischen der Substantivwortbildung im Deutschen und im Yoruba

Im Deutschen werden Substantive hauptsächlich durch Komposition, explizite Derivation und Konversion gebildet, im Yoruba hauptsächlich durch Komposition, explizite Derivation und Verdopplung. Die Konversion wird im Yoruba nicht genutzt. Die Verdopplung ist im Yoruba hochproduktiv als partielle Verdopplung (*so* > *siso* 'das Sagen') und als vollständige Verdopplung (*kole* > *kolekole* 'Dieb'); im Deutschen kommt sie zwar auch vor (*Wirrwarr, Tingeltangel, Wischiwaschi, Schickimicki),* ist aber eher peripher und zudem stilistisch markiert.

Deutsche Substantivkomposita können aus relativ vielen Konstituenten zusammengesetzt werden, z.B. *Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitänswitwe*. Solche Konstruktionen sind im Yoruba nicht üblich.

Im Deutschen können die Konstituenten von Komposita ohne Fugenelement (*Autofahrer*) oder mit Fugenelement (*Arbeitskleidung*) verbunden werden. Die Verwendung von Fugenelementen ist im Yoruba unbekannt. Wie im Deutschen gibt es bisweilen Bindestrichgrafien.

Im rechtsköpfig ausgerichteten Deutschen werden Substantive durch Suffixe gebildet; die Präfigierung ist dort vor allem ein semantisch modifizierendes Verfahren. Im Yoruba werden Substantive linksköpfig durch Präfigierung gewonnen; Suffigierung sieht das Wortbildungssystem nicht vor.

Die folgende schematische Übersicht stellt die Unterschiede im Wortbildungssystem des Substantivs in beiden Sprachen dar:

Wortbildungsarten	YORUBA	DEUTSCH
KOMPOSITION	***	****
PRÄFIGIERUNG	****	***
SUFFIGIERUNG	*	****
KONVERSION	*	****
VERDOPPLUNG	****	**

* = nicht im System angelegt;
** = schwach produktiv;
*** = produktiv;
**** = hochproduktiv

NOTES

1 Vgl. Olagunju 2001

2 Nach der Rechtschreibreform wird das Wort getrennt geschrieben

3 Vgl. auch Okusehinde Lanre 2001.

BIBLIOGRAPHIE

Asher, R.E./Simpson, J.M. (1994): The Encyclopaedia of language and linguistics. Vol.3 & 9, Oxford

Ashiwaju, Michael (1968): Lehrbuch der Yoruba-Sprache. Leipzig

Awobuluyi, Oladele (1979): Essentials of Yoruba Grammar. Lagos

Awobuluyi, Oladele (1990): Yoruba Metalanguage. Vol. II, Ibadan

Bamgbose, Ayo (1992): Yoruba Metalanguage. 2.Edition, Vol.I, Ibadan

Comrie, Bernard (1991): The World´s major Languages. London

Campbell, George L. (1991): Compendium of the world´s languages. Vol. I & II, London/New York

Dalby, Andrew (1998): Dictionary of languages. The Definitive Reference to more than 400 languages. London

Fleischer, Wolfgang/ Barz, Irmhild unter Mitarbeit von Marianne Schröder (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen

Flämig, Walter (1991): Grammatik des Deutschen. Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge. Berlin

Greenberg, J.H. (1963): The languages of Africa. Bloomington

Hentschel, Elke/Weydt, Harald (1990): Handbuch der deutschen Grammatik. Berlin/New York

Helbig, Gerhard /Buscha, Joachim (1994): Deutsche Grammatik, ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 16. Aufl., Leipzig

Katzner, Kenneth (1975): The languages of the world. London

Lasebikan, E.L. (1962): Learning Yoruba. London/Ibadan

Naumann, Bernd (2000): Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen. 3., neubearbeitete Auflage. Tübingen (= Germanistische Arbeitshefte 4)

Okusehinde, Lanre (2001): Kontrastive Untersuchungen zum Yoruba und zum Deutschen im Bereich der Wortbildung. Magisterarbeit der Humboldt Universität Berlin (unveröffentlicht)

Olagunju, Ezekiel Oludare (2001): Wortbildung in Yoruba und im Deutschen. Magisterarbeit der Freien Universität Berlin, Fachbereich Germanistik. Internet Veröffentlichung, www.Amazon.de

Voegelin, C.F/Voegelin, F.M. (1977): Classification and Index of the world´s languages. New York

Volmert Johannes (Hrsg.): Grundkurs Sprachwissenschaft, 4. Auflage. München